

Archiv für Diplomatie

Schriftgeschichte

Siegel- und Wappenkunde

Begründet durch
EDMUND E. STENGEL

Herausgegeben von
IRMGARD FEES und ANDREA STIELDORF

Beiheft 22

From Digital to Distant Diplomats

Digital Diplomats 2022

DANIEL LUGER, GEORG VOGELER (ed.)

BÖHLAU

Publikation mit finanzieller Unterstützung durch das Referat Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark, die Universität Graz sowie den Europäischen Forschungsrat (ERC):
Projektnummer 101019327



Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek:
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data available online: <https://dnb.de>.

© 2025 Böhlau Verlag, Zeltgasse 1, 1080 Wien, Österreich, an imprint of the Brill-Group
(Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland;
Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill BV incorporates the imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schöningh,
Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau
und V & R unipress.

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0
International License (CC-BY-NC 4.0) unter dem DOI
<https://doi.org/10.7788/9783412530921> abzurufen. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen,
besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

Cover design: Michael Haderer, Wien
Cover image: Automatisch erkannte visuelle Merkmale einer spätmittelalterlichen Urkunde auf
monasterium.net im Rahmen des internationalen Forschungsprojekts „Between Composition
and Reception: the Authority of Medieval Charters (BeCoRe)“ (ANR-19-CE27-0021 bzw. I
4502 Internationale Projekte).
Typesetting: Bettina Waringer, Wien

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com
E-Mail: info@boehrlau-verlag.com

ISBN print: 978-3-412-53090-7
ISBN openaccess: 978-3-412-53092-1

Inhalt

Preface	9
-------------------	---

What makes the difference between Digital and Distant Diplomatics? <i>Georg Vogeler, Daniel Luger</i>	11
--	----

I. Diplomatics and Computational Methods: Internal Features

Patterns of Change The DEEDS Database, Topic Modeling and Network Analysis in English Medieval Charters, and the Future of Digital Diplomatics <i>Michael Gervers, Gelila Tilahun</i>	21
--	----

Delegated Jurisdiction in the Iberian Peninsula of the 12th Century Considerations on a Computational Approach to Personal Networks and Formulaic Language <i>Marlene Ernst, Alina Ostrowski, Malte Rehbein</i>	57
--	----

Linguistic research on medieval Latin charters What to expect of digital diplomatics? <i>Timo Korkiakangas</i>	75
--	----

Reflections on charter redaction An assessment of a stylometric approach in studying the Cambrai bishop's diplomatic landscape (12 th c.) <i>Eveline Leclercq</i>	97
---	----

II. Diplomatics and Computational Methods: External Features

Image processing and semantic technologies in digital humanities The NOTAE experience <i>Zahra Ziran, Francesco Leotta, Massimo Mecella, Antonella Ghignoli</i>	113
---	-----

Roman medieval documents meet machine learning An experience of research and teaching. <i>Serena Ammirati, Lorenzo Lastilla, Paolo Merialdo, Marco Maiorino</i>	135
---	-----

BeCoRe – Between Composition and Reception	
The Authority of Medieval Charters	
<i>Nicole Bergk-Pinto, Jacqueline Schindler, Niklas Tscherne</i>	145
From archives to archaeology via machine learning	
An automated approach to dating medieval seal matrices from Britain	
<i>John A. McEwan</i>	159
Qualitative Space in Digital Diplomatics	
<i>Mark Bell, Eirini Goudarouli, John Stell, Jane Winters</i>	175
Combining Automatic Text Recognition with Digital Paleography	
New Trajectories for Digital Diplomatics	
<i>Tobias Hodel, Jonas Widmer</i>	197

III. Charters and their Digital Editions

The <i>Documents et analyses linguistiques de la Galloromania médiévale</i> (<i>GallRom</i>) – a new potential for interpretive research	
<i>Martin Glessgen, Marguerite Dallas</i>	215
El etiquetado de los documentos notariales para el análisis diplomático	
Experiencias del proyecto NotFor	
<i>Miguel Calleja-Puerta</i>	235
Diplomatarium Serbicum Digitale	
Eine Wiederaufnahme zwischen Datenbank und digitaler Edition	
<i>Žarko Vujošević</i>	255
Quellen zur Geschichte des Alpen-Adria-Raumes	
Digitale Urkundenedition auf Basis von MediaWiki	
<i>Christian Domenig</i>	277
Editing Mediaeval Diplomatic Sources in Slovakia	
<i>Balázs Csiba.</i>	287

<i>The Digitale Charterbank Nederland</i>	
A digital portal to more than 200.000 charters in Dutch archives	
<i>Jan Burgers, Rik Hoekstra</i>	297
 <i>Die Urkunden der Pfalzgrafen Friedrich und Philipp 1449–1508</i>	
Ein Projekt zur digitalen Erschließung und Präsentation eines herausragenden spätmittelalterlichen Urkundenbestandes	
<i>Stefan Bröhl</i>	321
 <i>The digital methods of publishing 15th century papal sources</i>	
<i>Adam Zapala</i>	329
 <i>Support of Hungaricana research</i>	
A database of diplomatic sources and an experience of 3D scanning of wax seals	
<i>Ádám Novák, Sándor Ónadi</i>	347
 <i>The Post-Mohács Era of the Hungarian Kingdom</i>	
Database of the Records from 1526–1570 in the Holdings of the National Archives of Hungary	
<i>Krisztina Arany, György Laczlavik</i>	365
 Abstracts	 383
 The Authors	 394

Diplomatarium Serbicum Digitale

Eine Wiederaufnahme zwischen Datenbank und digitaler Edition

Žarko Vujošević

Vor etwa zehn Jahren in Neapel wurde die Idee einer digitalen Datenbank aller Urkunden und Briefe serbischer mittelalterlichen Aussteller zum ersten Mal der wissenschaftlichen Öffentlichkeit präsentiert¹. Diese hat sich in der Zwischenzeit zu einem Unternehmen entwickelt, das im Rahmen vom internationalen Projekt „Community as Opportunity: The creative archives‘ and users‘ network“ (CO:OP, 2014–2018), angetrieben durch das International Centre for Archival Research (ICARUS), Ergebnisse erzielt hat – das Diplomatarium Serbicum Digitale (DSD)². In den letzten Jahren haben jedoch finanzielle und institutionelle Umstände dazu geführt, dass das DSD für eine Weile ins Stocken geraten ist. Seit kurzem darf man sich aber auf eine Wiederaufnahme freuen, die einerseits das Aufleben der alten Datenbank in einer neuen Applikation, andererseits eine neue Perspektive in der Übertragung des gesamten Materials in das Format XML eröffnet. In diesem Beitrag wird zunächst der Bestand dargestellt, mit dem sich das Projekt befasst, und dann eine kurze Projektgeschichte skizziert, mit dem Schwerpunkt auf der aktuell laufenden Phase, in der die neue Applikation weiterentwickelt und ins Netz gestellt wird. Im Vordergrund steht dabei die Vorstellung der neueren Projektentwicklung mit einem Ausblick, in dem die Forschungsaspekte der Datenbank

-
- 1 Žarko VUJOŠEVIĆ/Nebojša PORČIĆ/Dragić M. ŽIVOJINOVIĆ, Das serbische Kanzleiwesen. Die Herausforderung der digitalen Diplomatie, in: Digital diplomacy. The Computer as a Tool for the Diplomatist?, hg. von Antonella AMBROSIO/Sébastien BARRET/Georg VOGELER (AfD Beiheft 14), Köln u. a. 2014, S. 133–147.
 - 2 Die im Rahmen des genannten Projektes entstandene Datenbank wurde präsentiert in Žarko VUJOŠEVIĆ, Old Wine into New Skins. The Charters Database *Diplomatarium Serbicum Digitale*, in: Power in Landscape. Geographic and Digital Approaches on Historical Research, hg. von Mihailo St. POPOVIĆ/Veronika POLLOCZEK/Bernhard KOSCHICEK/Stefan EICHERT, Leipzig 2019, S. 215–225.

und deren Nutzung für diplomatische Fragestellungen aus persönlicher Sicht und ohne vergleichende Analyse mit ähnlichen Konzepten bzw. Methoden abgehandelt werden. Schließlich, stellen wir die erwähnte XML-Perspektive des Projektes mit ihren Möglichkeiten an konkreten Beispielen vor.

Das Projekt „Diplomatarium Serbicum Digitale“ ist insofern „Diplomatarium“, indem es sich mit mittelalterlichen Urkunden und Briefen beschäftigt, und insofern „Sericum“, weil es Dokumente in Betracht zieht, die von „serbischen“ Ausstellern stammen³. Somit enthält die Sammlung also nicht Dokumente, die im heutigen Serbien aufbewahrt werden, auch nicht (nur) diejenigen, die in (alt)serbischer Sprache verfasst wurden, sondern all jene Urkunden und Briefe, die aus den „Kanzleien“ (hier als Verabredungsbegriff verwendet) serbischer Herrscher, Territorialfürsten und kirchlicher Würdenträger des Mittelalters hervorgegangen sind. Inwiefern es auch ein Diplomatarium „Digitale“ ist oder werden kann, ist eine Frage für sich, deren Antwort die hier im Folgenden dargestellten Ergebnisse und Möglichkeiten zu berücksichtigen hätte. Dementsprechend wäre das Unternehmen derzeit in Kürze wie folgt zu beschreiben: Das DSD Projekt gilt der editorischen und kritischen Bearbeitung von Urkunden und Briefen serbischer Aussteller des Mittelalters, sowie ihrer Darstellung in digitaler Form.

Es folgen einige grundlegende Angaben zum Bestand⁴. Es handelt sich dabei um ungefähr 600 Dokumente bzw. „diplomatische Einheiten“⁵. Zusammen mit der verschiedenartigen kopialem Überlieferung kann man mit mindestens 1.000 Stücken rechnen. Von den 600 diplomatischen Einheiten wurde etwas mehr als Hälfte

- 3 Der Begriff „Diplomatarium“ gilt hier einer Sammlung der edierten und kommentierten vollständigen Urkundentexte (wie z. B. bei Diplomatarium Suecanum – <https://riksarkivet.se/diplomatariet> – oder Diplomatarium Danicum – <https://diplomatarium.dk>) und nicht etwa einem Kopialbuch oder einem Regestenwerk. Dementsprechend wäre er mit „Urkundenbuch“ oder „Codex Diplomaticus“ bedeutungsgleich. Der Konzept und Inhalt des „serbischen“ Diplomatariums werden im Folgenden detailliert dargestellt.
- 4 Ausführlich bei Žarko VUJOŠEVIĆ, Das Phänomen Herrscherkanzlei im mittelalterlichen Serbien, in: AfD 66 (2020) S. 239–276, hier S. 244–249.
- 5 Eine „diplomatische Einheit“ ist ein Dokument als Rechtsakt (bzw. in einem Dokument zusammengesetzte Verfügung/-en desselben Ausstellers), der in einem oder mehreren Exemplaren/Überlieferungen beliebigen Typs (Original, Abschrift, Nachzeichnung, Registereintrag, Transsumpt, Fälschung usw.) aufbewahrt werden kann. In diesem Zusammenhang schreibt Georg VOGELER, Versioning Charters: On the Multiple Identities of Historical Legal Documents and their Digital Representation, in: Versioning Cultural Objects. Digital Approaches, hg. von Roman BLEIER/Sean M. WINSLOW (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik 13), Nordstedt 2019, S. 127–150 vom „legal act“ und „written artefact“ (vgl. auch Žarko VUJOŠEVIĆ/Georg VOGELER, Encoding Charters in preparation for a Diplomatics Semantic Web. Combining the TEI with the Vocabulaire International de Diplomatie, 2025. Preprint auf Zenodo - <https://doi.org/10.5281/zenodo.14696237>. Bedeutungsgleich unterscheidet die interne DSD-Dokumentation auf Englisch zwischen „diplomatic unit“ (= legal act) und „diplomatic item“ (= written artefact).

(330) von den Herrschern ausgestellt, die als zentrale Träger der „Staatshoheit“ während des Mittelalters angesehen werden können – nämlich die Herrscher aus den Dynastien Nemanjić (um 1166–1371: Großgespanen, Könige und Kaiser), Lazarević (um 1371–1427: Fürsten und Despoten) und Branković (1427–59: Despoten). Ein so definierter Bestand deckt den Zeitraum zwischen 1186 – als die erste bekannte Urkunde verfasst wurde – und 1457 – als zwei Jahre vor dem endgültigen Fall Serbiens unter die osmanische Herrschaft die letzte serbische Herrscherurkunde entstand⁶. Die restlichen Dokumente stammen von Territorialherren (insbesondere nach dem Zerfall des Nemanjidenkaiserreichs 1371), sowie den serbischen Titulardespoten in Südungarn bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, aber auch von lokalen Fürsten, kirchlichen Würdenträgern und anderen Ausstellern⁷.

Was die Typologie der Dokumente betrifft, werden diese allgemein in Urkunden und Briefe unterteilt, und zwar nach dem jeweiligen Betreff bzw. Zweck, und nicht nach ihren formellen Merkmalen⁸. So werden unter Urkunden alle Stücke verstanden, mit denen ein dauerhaftes Recht, ein Privileg oder eine Besetzung erteilt oder bestätigt wird (einschließlich Verträge), während zu den Briefen Dokumente gezählt werden, die sich auf die laufende Korrespondenz (Nachrichten, Verordnungen, Verwaltung) beziehen. Im erhaltenen Bestand sind Urkunden klar in der Mehrheit, und zwar mit 70% gegenüber 30% an Briefen. Nach Empfängern ist das Material wie folgt strukturiert: etwa 45% entfallen auf kirchliche Destinatäre

-
- 6 VUJOŠEVIĆ, Herrscherkanzlei (wie Anm. 4) S. 244 (die Editionen der beiden genannten „Rahmenurkunden“ in der Anm. 11 ebenda). Das Mitte des 20. Jahrhunderts am Historischen Institut der Serbischen Akademie der Wissenschaften (heute Historisches Institut Belgrad) begonnene Projekt des „Serbischen Diplomatars“ bezog auch die Dokumente aus Bosnien und Dubrovnik ein und rechnete dadurch mit etwa 1.000 diplomatischen Einheiten (zwar nur in Kyrillisch). Als Zwischenergebnis dieses Unternehmens ist 2011 der erste und bisher einzige Band mit 148 Urkunden und Briefen (einschließlich Deperdita) bis zum Jahr 1321 erschienen: *Zbornik srednjovekovnih ćirilčkih povelja i pisama Srbije, Bosne i Dubrovnika I*, hg. von Vladimir MOŠIN/Sima ĆIRKOVIĆ/Dušan SINDIK, Beograd 2011 (die Titel der in der Regel kyrillisch verfassten serbischen Veröffentlichungen werden hier in lateinischer Transliteration wiedergegeben, ggf. mit ihren Übersetzungen in fremdsprachlichen Abstracts oder Zusammenfassungen).
- 7 Zum allgemeinen historischen Kontext siehe u. a. die immer noch relevante deutschsprachige Darstellung bei Konstantin JIREČEK, *Geschichte der Serben*, 2 Bde., Gotha 1911–1918; weiterhin Sima ĆIRKOVIĆ, *La Serbie au Moyen Âge*, Paris 1992; und John V. A. FINE, *The Late Medieval Balkans. A Critical Survey from the Late Twelfth Century to the Ottoman Conquest*, Ann Arbor 1994.
- 8 VUJOŠEVIĆ, Herrscherkanzlei (wie Anm. 4) S. 244–245. Zur Typologie der serbischen mittelalterlichen Urkunden unter anderen Aspekten siehe Ljubomir MAKSIMOVIĆ, *Das Kanzleiwesen der serbischen Herrscher*, in: *Kanzleiwesen und Kanzleisprachen im östlichen Europa*, hg. von Christian HANNICK (AfD Beiheft 6), Köln u. a. 1999, S. 25–53, hier S. 34–35 (Dokumentennamen) und Nebojša PORČIĆ, *The Menologem in Serbian Medieval Document-Making*, in: *Perivolos I. Mélanges offerts à Mirjana Živojinović*, hg. von Dejan DŽELEBDŽIĆ/Bojan MILJKOVIĆ, Belgrade 2015, S. 285–298, hier S. 288–289 (äußere und innere Merkmale).

(Klöster, Kirchen, Bistümer, Geistliche), 40% auf ausländische Städte (35% alleine auf Dubrovnik) und 15% auf Laien von unterschiedlichem Status⁹. Auf die weiteren Merkmale des Bestands gehen wir an dieser Stelle nicht näher ein, da eine ausführlichere Analyse bereits in den zitierten Veröffentlichungen erfolgte. Hier wollen wir lediglich die beiden wohl auffälligsten Charakteristika erwähnen: einerseits die Mehrsprachigkeit, weil Dokumente in drei Sprachen verfasst wurden (Altserbisch – 80%, Latein – 12%, Griechisch – 8%), sowie andererseits die weite geographische Streuung der erhaltenen Exemplare, wobei das Archiv der Stadt Dubrovnik in Kroatien und mehrere Klöster auf Athos ungefähr 65% der Dokumente aufbewahren, während in Serbien selbst nur etwa 5% zu finden sind¹⁰.

Gerade der schwierige Zugang zu den Dokumenten – auch weil es noch keine vollständige gedruckte Edition oder ein Regestenwerk gibt, sondern lediglich mehrere unvollständige Sammlungen – war das Hauptmotiv, eine digitale Datenbank zu erstellen¹¹. So startete im Jahr 2015 das „Diplomatarium Serbicum Digitale“ im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten „CO:OP“ Projektes mit dem Ziel, das gesamte Quellenmaterial elektronisch zu bearbeiten und ggf. online zugänglich zu machen. Die gewählte Darstellungsform richtet sich nach Vorbildern der „klassischen“ Druckeditionen und hat dementsprechend die folgenden Bestandteile: Kritische Textedition, diplomatische Beschreibung, diplomatische Analyse, Bibliographie, editorische Methoden, Abbildungen (falls vorhanden und zugänglich), Verzeichnis von Deperdita. Bis zum Auslaufen von „CO:OP“ Ende 2018 wurde eine Datenbank mit eigener Software online gestellt, in der ungefähr 75% des Bestands (453 diplomatische Einheiten) in Form von neuen Editionen, Metadaten mit diplomatischem Kommentar und Abbildungen präsentiert wurden. Das an der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste durchgeführte Projekt wurde dann nach zweieinhalb Jahren Stillstand vom Institut für Balkanstudien, dessen Webserver mit der Datenbank 2020 abgeschaltet wurde, im Juni 2021 an das Audiovisuelle Archiv und Zentrum für Digitalisierung (AVA-Zen-

9 Nebojša PORČIĆ/Žarko VUJOŠEVIĆ, *Treaties between Serbia and Dubrovnik (Ragusa): Reflections of Political Relations in Diplomatic Forms (12th–15th Centuries)*, in: *Quellen zur Geschichte der „internationalen“ Beziehungen zwischen politischen Zentren in Europa und der Mittelmeerwelt (ca. 800–1600): Briefe – Urkunden – Verträge. Beiträge des 15. Kongresses der Commission Internationale de diplomatique (Leipzig 2018)*, hg. von Wolfgang HUSCHNER/Sebastian ROEBERT (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale 7) – im Druck.

10 VUJOŠEVIĆ/PORČIĆ/ŽIVOJINOVIĆ, *Kanzleiwesen* (wie Anm. 1) S. 134–136 (mit zwei Karten).

11 Zur Editionspraxis in Serbien (und Montenegro) bis etwa 2006 siehe Žarko VUJOŠEVIĆ, *Diplomatik in Serbien und Montenegro*, in: *AfD* 52 (2006) S. 531–540, hier S. 534–536. Darüber hinaus ist neben dem in Anm. 6 oben erwähnten ersten Band des „Serbischen Diplomats“ noch eine umfangreichere kommentierte Edition zu erwähnen: Nebojša PORČIĆ, *Dokumenti srpskih srednjovekovnih vladara u dubrovačkim zbirkama. Doba Nemanjića* [engl. Zusammenfassung: *Documents of Serbian Medieval Rulers in Dubrovnik Collections: the Nemanjić Period*], Beograd 2017.

trum) übergeben. Eine Finanzierung der weiteren Tätigkeit erfolgte erst im Jahr 2022 durch das serbische Kultusministerium. Die Aufgabe: Die bestehenden Dateien vollständig in ein neu zu schaffendes (und inzwischen auch fertiggestelltes) online-Portal des AVA-Zentrums zu übertragen sowie die editorische Bearbeitung des bislang noch nicht bearbeiteten Bestands vorzunehmen¹². Somit wurde die alte Datenbank in einer neuen Form wiederbelebt.

Jedes Dokument in der Datenbank wird durch 35 Merkmale in Form von „Rubriken“ bzw. Einträgen dargestellt. Deren Verzeichnis wird in der folgenden Tabelle mit kurzen Beschreibungen bzw. Erklärungen gegeben.

Dokumentidentifikator	Zusammengesetzt aus Datum, Aussteller und einer internen „Arbeitsnummer“ (z. B. „13810808 Lazar 0336“)
Aussteller	In formalisierter kürzester Form (z. B. „Stefan Dečanski“ und nicht „König Stefan Uroš III. Dečanski“)
Empfänger	Wie oben (etwa: „Hilandar“ und nicht „das Kloster Hilandar“)
Kurzregest	Was (Dokumenttyp), wer, wem, wovon, Ort, Datum (in Klammern, normale Form); Beispiel: „Urkunde des Stefan Dečanski dem Hilandar über die Muttergotteskirche in Prizren (8. Februar 1327)“
Ausstellungsdatum	Formalisierte Datumsangabe (wie oben im Dokumentidentifikator)
Ausstellungsort	Wiedergabe in heutiger Form
Vollregest	Ausführliche Beschreibung des Inhalts
Überlieferungstyp	„Original“, „Glaubwürdige“ oder „Verunechtete Abschrift“ (darauf weitere Erklärung in freier Form: zweifelhaft, interpoliert, spurium nach echter Vorlage, Pseudooriginal...), „Fälschung“ ¹³
Selbstbezeichnung	Wie das Dokument sich selbst „nennt“ (falls angegeben)
Aufbewahrungsort	Ort – Archiv-/Klostername – Signatur (ggf. „Verschollen“ oder „Vernichtet“)
Aufnahmen	Ort – Archiv-/Einrichtungsname – Signatur (falls vorhanden bzw. bekannt)
Geschichte des Dokuments	Falls relevant, in freier Form
Bisherige Editionen	Bibliographisches Verzeichnis
Sekundärliteratur	Wie oben

12 Die Applikation ist auf <https://ava.sanu.ac.rs> zugänglich. Das DSD findet sich unter den „work-in-progress Projekten“ auf <https://ava.sanu.ac.rs/o-avi/mustra2/3>, zwar noch inaktiv (die „Beta-Version“ ist hier auf den Abb. 2–5 dargestellt).

13 In einer weiteren Entwicklung der Datenbank wäre hier an die Verlinkung mit dem fachspezifischen „Vocabulaire international de la Diplomatique“ (VID) zu denken (s. Anm. 23 unten). Auch andere Linked Open Data Funktionalitäten, etwa bei den Ausstellungs- oder Aufbewahrungsorten der Urkunden, könnten künftig bereitgestellt werden.

Beschreibstoff	„Pergament“, „Papier“ oder „Mauer“ (ggf. mit Besonderheiten in freier Form, etwa „Kodex von 105 Blättern“). Die Bezeichnungen „Unzugänglich“ (Dokument liegt nicht vor, auch nicht als Abbildung) und „Keine Angaben“ (Dokument verschollen) erscheinen ggf. auch in allen weiteren Einträgen, die die Beschreibung der äußeren und inneren Merkmale des Dokuments betreffen
Beschreibung des Zustands	Beschreibung in freier Form
Dimensionen	Länge x Breite in mm
Wasserzeichen (falls vorhanden)	Kürzeste Form, Belegjahr(en), Literaturhinweis
Sprache	„Serbisch“, „Griechisch“, „Latein“, „Italienisch“, (ggf. mit Kommentar, etwa: „Italienisch – ursprünglich Serbisch“)
Schrift	Schriftart, Stil (z.B.: „Kyrillisch, Schnellschrift“)
Andersfarbige Buchstaben	Farbe, Beschreibung (welche, was, wo, wie)
Graphische Symbole und Verzierungen	Kurze Beschreibung, wie oben
Siegel	Falls vorhanden: Kurze Beschreibung mit einem Link zur Siegeldatenbank mit detaillierten Angaben; Andere Möglichkeiten: „Reste“, „Spuren“, „Beschreibung“ (bei Transsumpten oder Übersetzungen), „Erwähnung“ (etwa in der Corroboratio), „Nicht vorhanden“, „Unzugänglich“, „Keine Angaben“
Unterfertigung	Übersetzt mit Zeilenangabe
Logos-Formel (falls vorhanden)	Wie oben
Zeugen	Wie oben
Spätere Notizen (dorsual und/oder marginal)	Beschreibung; Der Wortlaut wird unter dem Urkundentext wiedergegeben
Datumsangabe (wie im Dokument angeführt)	Übersetzt mit Zeilenangabe
Ortsangabe (wie im Dokument angeführt)	Wie oben
Schreibervermerk bzw. Beurkundungsbefehl	Wie oben
Vorurkunden und andere erwähnte Dokumente	Chronologisch angeführt, ggf. mit dem Hinweis auf die Liste von Deperdita
Kommentar	Nach Bedarf wichtige Bemerkungen und Schließungen zum Inhalt bzw. den diplomatischen Eigenschaften
Editionsvorlage	„Autopsie“, „Aufnahmen“ (mit Signaturen), (ältere) „Edition(en)“
Text	Kritische Edition in moderner Schrift, normiert und mit aufgelösten Abkürzungen
Abbildungen (falls vorhanden)	Links auf vorhandene Abbildungen aller Exemplare

Bei mehrfach überlieferten Texten eines Dokuments (bzw. einer diplomatischen Einheit) werden Originale vollständig (wie in der Tabelle oben) erfasst. Weitere Exemplare werden nur teilweise beschrieben (so etwa Registerabschriften ohne äußere Merkmale) und verweisen auf das jeweilige Original; dabei werden variante Fassungen in der Edition nicht zusammengeführt, sondern als einzelne Texte belassen.

Das vorherige Benutzerinterface wurde 2022 durch ein neues ersetzt. Dieses ist ein Teil der modularen Applikation des AVA-Zentrums, in der auch andere digitale Sammlungen (Dokumente verschiedener Herkunft, Bücher, Bilder usw.) vorhanden sind [Abb. 1]. Die Abbildungen 2–5 zeigen, wie eine Urkunde, die durch mehrere Auswahlmöglichkeiten („Filter“ – nach Aussteller, Empfänger, Chronologie oder Aufbewahrungsort) gesucht werden kann, repräsentiert wird („Beta-Version“) ¹⁴. Es handelt sich um eine synoptische Darstellung mit paralleler Anzeige von Abbildung und Text – hier zunächst die Metadaten bzw. die oben genannten Einträge, danach der kritisch edierte Text des entsprechenden Dokuments.



Abb. 1: Startseite der modularen Applikation des Audiovisuellen Archivs und Zentrums für Digitalisierung der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste (DSD erstes von rechts oben).

14 Hier die Urkunde von Stefan Uroš III. „Dečanski“ an das Kloster Hilandar über die Muttergotteskirche in Prizren, ausgestellt am 8. Februar 1327; zur neuesten gedruckten Edition siehe Siniša Mitić, *Povelja kralja Stefana Uroša III manastiru Hilandaru* [frz. Abstract: *Charte du roi Stefan Uroš III au monastère de Chilandar*], in: *Stari srpski arhiv* 5 (2006) S. 65–81.



Abb. 4: Darstellung eines Dokuments (Teil 3) – Auswahl der vorhandenen Aufnahmen.

Die neue DSD-Applikation ist zwar elektronisch zugänglich bzw. durchsuchbar und wird (wieder) im Netz veröffentlicht, stellt aber als eine lokale SQL-Datenbank noch keine digitale Edition dar¹⁵. Doch wird sie als ein wichtiger Beitrag für die regionale Forschungsgemeinschaft betrachtet, die sonst, wie oben erwähnt, über keine vollständige Sammlung von Editionen oder Regesten verfügt. Das erneuerte DSD schafft also mit seinen einheitlichen Texteditionen sowie seiner erleichterten Zugänglichkeit, Übersichtlichkeit und Durchsuchbarkeit des Materials einen klaren „Mehrwert“ für die serbische Diplomatie, der es noch an Analysen aus der Gesamtschau mangelt. So wird vor allem die Festlegung allgemeiner Echtheitskri-

15 Eine (kritische) digitale Edition verstehen wir im Sinne von Patrick Sahle als eine „erschließende Wiedergabe historischer Dokumente im digitalen Paradigma“, die dementsprechend „ohne wesentliche Informations- und Funktionsverluste in eine typografische Form nicht gebracht werden kann“: Patrick SAHLE, *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels*, Bd. 2, Norderstedt 2013, S. 138, 148–149 (zu der Abgrenzung von digitaler zu anderen Typen von Editionen, etwa „elektronischer“ oder „digitalisierter“ siehe ebd., S. 148–155). Für weitere Definitionen sowie die Entwicklung des Konzepts der „Digitalen Edition“ siehe *Digital Critical Editions*, hg. von Daniel APOLLON/Claire BÉLISLE/Philippe RÉGNIER, Chicago 2014; Elena PIERAZZO, *Digital Scholarly Editing: Theories, Models and Methods*, Farnham 2015; Patrick SAHLE, *What is a Scholarly Digital Edition?*, in: *Digital Scholarly Editing. Theories and Practices*, hg. von Matthew James DRISCOLL/Elena PIERAZZO, Cambridge 2016, S. 19–39.

terien für die Urkunden vereinfacht sowie die Rekonstruktion des Beurkundungsverfahrens bzw. der Rolle und Arbeitsweise der serbischen „Herrscherkanzlei(en)“ ermöglicht¹⁶.

So präsentiert sich das DSD mehr als Werkzeug und weniger als Methode – das heißt, es ist keine Edition, die die Forschung mithilfe von digitalen Methoden wesentlich befördert. Die Datenbank dient vor allem der Arbeitsökonomie: Man kann die Ergebnisse schneller und effektiver erreichen, die auch ohne Informationstechnologien zu erreichen wären. Im Falle von DSD liegt das erwartungsgemäß an der Tatsache, dass es beim Bestand der serbischen mittelalterlichen Urkunden um keine (sehr) große Menge an Daten bzw. Textsammlungen handelt. Das Potenzial für die diplomatische Forschung ist aber keinesfalls zu unterschätzen. Im Folgenden werden einige persönliche Erfahrungen bei der Gewinnung neuer diplomatischer Erkenntnisse durch die Nutzung der DSD-Datenbank vorgestellt.

Die Beschaffung von Informationen ist hauptsächlich durch Suchanfragen möglich, und zwar durch einfache Volltextsuche und Zusammenstellung von bestimmten Gruppen von Dokumenten [Abb. 5] sowie besonders wertvoll durch die kombinierte Suche verschiedener Urkundenmerkmale (bzw. „Rubriken“ – Abb. 6: hier wird die alte Applikation gezeigt, weil bei der neuen diese Funktion noch zu programmieren ist). Dabei können verschiedene Einsichten entstehen, die sich sonst nur schwer oder vielleicht gar nicht durchsetzen würden. So war z. B. bei einer Fallstudie über die Beglaubigung von Urkunden des Kaisers Stefan Uroš (1355–71) schnell festzustellen, dass das verbindliche Beglaubigungsmittel seiner „Kanzlei“ die Unterschrift und nicht das Siegel war¹⁷. Zudem wurde auf diesem Weg deutlich gemacht, dass die Verwendung von Siegeln anscheinend empfänger-

16 Vgl. VUJOŠEVIĆ/PORČIĆ/ŽIVOJINOVIĆ, Kanzleiwesen (wie Anm. 1) S. 133–140 (Beispiele zur Untersuchung einzelner Fragen in Bezug auf die diplomatische Produktion S. 140–147 ebenda). Zur Kanzleifrage und Kanzleiforschung in Serbien siehe VUJOŠEVIĆ, Herrscherkanzlei (wie Anm. 4) S. 239–243. Als wegweisende Beispiele des computergestützten „quantitativen Approachs“ in der Analyse des Beurkundungsverfahrens seien hier genannt Els DE PAERMENTIER, *Diplomata Belgica*. Analysing medieval charter texts (dictamen) through a quantitative approach. The case of Flanders and Hainaut (1191–1244), in: Digital diplomatics. The Computer as a Tool for the Diplomatist?, hg. von Antonella AMBROSIO/Sébastien BARRET/Georg VOGELER (AfD Beiheft 14), Köln u. a. 2014, S. 169–185; sowie die beiden Aufsätze DIES., L’apport des éditions électroniques à l’étude diplomatique: l’exemple d’une recherche sur l’influence des chancelleries royales sur la chancellerie comtale en Flandre (XII^e – début du XIII^e siècle) bzw. Olivier CANTEAUT, Quantifier l’activité des chancelleries à l’aune de la tradition des actes: l’exemple de la chancellerie des derniers Capétiens (1314–1328), in: Actes royaux et princiers à l’ère du numérique (Moyen Âge – Temps modernes), hg. von Olivier CANTEAUT/Olivier GUYOTJEANNIN/Olivier PONCET, Pau 2020, S. 79–82 bzw. S. 101–111.

17 Žarko VUJOŠEVIĆ, Über den Status einiger Urkunden des serbischen Kaisers Stefan Uroš (1355–1371): Ein Beitrag zur Kanzleiforschung, in: Initial. A Review of Medieval Studies 4 (2016) S. 109–124. Siehe auch die Abb. 6 hier.

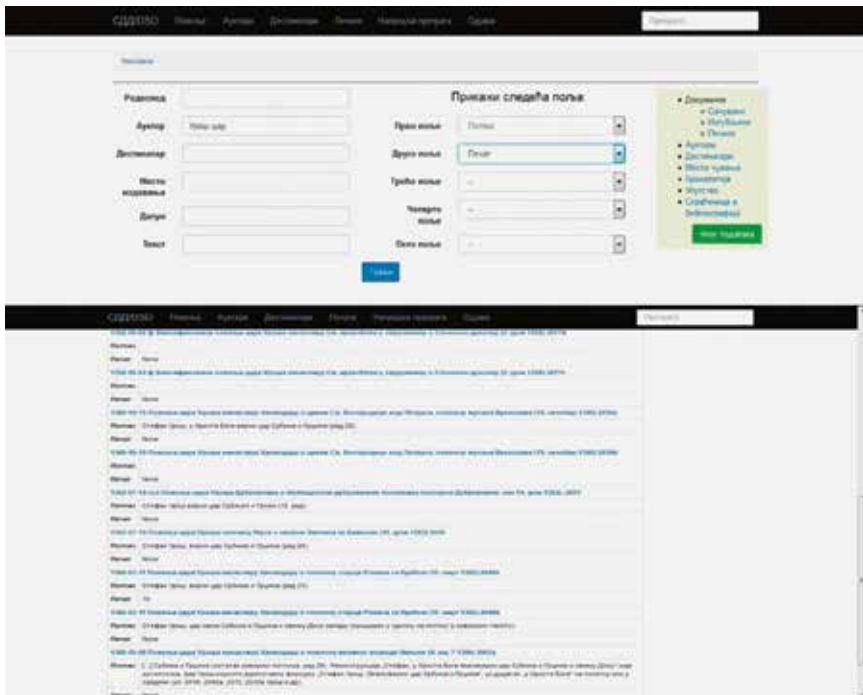


Abb. 6: DSD kombinierte Suche durch „Rubriken“: Hier wird nach allen Urkunden des Kaisers Stefan Uroš mit Unterschrift und Siegel gesucht (wobei im Falle eines fehlenden Inhalts leere Felder bzw. ausdrückliche negative Aussagen – „none“ – angezeigt werden).

Was wäre allerdings ohne die DSD-Datenbank nicht oder nur sehr schwer erreichbar? Zum Beispiel die Suche nach einem Begriff/Wort im Kontext – eine Funktion, die auch gerade programmiert wird. Dadurch werden Fragestellungen, aber auch in weiterer Folge neue methodische Überlegungen möglich, die ohne dieses Werkzeug nicht aufkommen könnten. Hier gibt es zwar noch keine eigene Erfahrung, doch einige Aussichten lassen sich dennoch vorstellen – etwa hinsichtlich der Untersuchung einzelner Bezeichnungen von Immunitäten und ihrer Zusammenhänge in der Dispositio, die bislang noch nicht systematisch erforscht wurden¹⁹. Auf diesem Weg nähert man sich digitalen Methoden an und kann über

Review 66 (2017) S. 237–255; und PORČIĆ, Dokumenti (wie Anm. 11) S. 236–243 (mit der Edition aller drei erhaltenen Exemplare).

19 Zur „Institution“ der Immunitäten im mittelalterlichen Serbien auf der Grundlage der bis 1321 an kirchliche Empfänger ausgestellten Urkunden siehe Miloš IVANOVIĆ, Razvoj institucije imuniteta u srpskoj srednjovekovnoj državi do kraja vladavine kralja Milutina [engl. Zusammenfassung: Development of the institution of immunity in the Serbian medieval state until the end of reign of King Milutin], in: The Historical Review 66 (2017) S. 49–83. Erkannt werden Immu-

weitere Schritte nachdenken, etwa im Bereich der Diktatanalyse. Die Suche nach autorenspezifischen Wörtern oder Phrasen könnte etwa helfen, die Verfasser von den sowohl zahlreichen als auch bedeutungsreichen serbischen Arengen zu ermitteln. Was wir bisher in diesem Bereich versuchen konnten – und zwar ohne Nutzung von Informationstechnologie – war eine Untersuchung der verwendeten Bibelzitate, die unter Hinzuziehung entsprechender narrativer Quellen (insbesondere Herrscherbiographien) einige bekannte kirchliche Würdenträger als Akteure der Urkundenproduktion errahnen ließ²⁰.

Bei den letztgenannten Beispielen, bzw. Fragestellungen scheint die DSD-Datenbank eigentlich überfordert zu sein, und dies vor allem deshalb, weil sie bislang nicht mit anderen Urkunden- und Textcorpora vernetzt werden kann. Dies wäre umso mehr möglich, wenn ihre zugrundeliegenden Daten in einem standardisierten XML-Format bearbeitet wären. Gerade diese neue Perspektive eröffnete sich dem Projekt in der „Interimszeit“ (2020–2021) dank der Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Informationsmodellierung der Universität Graz. Somit kann die Wiederaufnahme des DSD-Projektes mit Recht als „zweigleisig“ bezeichnet werden. Der erste Schritt, der auf „Gleis zwei“ vorgenommen wurde, ist die Überführung des DSD-Inhalts in das XML-Format, was unter Verwendung des Standards der Text Encoding Initiative (TEI) durchgeführt wird²¹.

nitätentypen mit Blick auf rechtliche und steuerliche Aspekte, die um 1300 „durch bestimmte Formeln klar definiert werden“. Inwiefern die Art und Weise der verfügbaren Immunitäten für die in den Urkunden geschaffene Rechtsqualität sowie den Status der Privilegierten gegenüber den Aussteller bedeutend sein können, zeigt z. B. die Entwicklung eines neuen Privilegentyps in der diplomatischen Produktion Ludwigs des Frommen: Theo KÖLZER, *Kaiser Ludwig der Fromme (814–840) im Spiegel seiner Urkunden*, Paderborn 2005, S. 27–29 (vgl. *Die Urkunden Ludwigs des Frommen I*, MGH *Diplomata Karolinum II*, hg. von Theo KÖLZER u. a., Wiesbaden 2016, S. LXXV).

- 20 Zusammenfassend bei Žarko VUJOŠEVIĆ, *On the Role of the Clergy in the Composition of Serbian Medieval Royal Charters*, in: *Initial. A Review of Medieval Studies* 7 (2019) S. 73–82, hier S. 79–81. und DERS., *Herrscherkanzlei* (wie Anm. 4) S. 262–263 mit der älteren Literatur.
- 21 Schon 2004 wurde von den Diplomatikern ein eigener Beschreibungsstandard vorgeschlagen – ein XML Schema für Urkunden, genannt *Charters Encoding Initiative* (CEI); dazu u. a. Georg VOGELER, *Charters Encoding Initiative* (CEI): *Zu Möglichkeiten der Integration mit Hilfe eines Standards für Urkundendigitalisierung*, in: *Alte Archive – Neue Technologien*, hg. von Thomas AIGNER/Karin WINTER, St. Pölten 2006, S. 181–198. Obwohl die CEI ihre Stellung in der Welt der digitalen Diplomatie behauptet hat (z. B. als grundlegendes Schema für das Urkundenportal www.monasterium.net), hat sich inzwischen das viel allgemeinere und umfangreichere TEI-Schema als Hauptreferenz für Geisteswissenschaften durchgesetzt (<https://tei-c.org>). Zur Verwendung von der TEI in der editorischen Arbeit mit Urkunden siehe Georg VOGELER, *Die Text Encoding Initiative (TEI) als Werkzeug des Urkundeneditors – Erfahrungen und Desiderate*, in: *Papsturkundenforschung zwischen internationaler Vernetzung und Digitalisierung. Neue Zugangsweisen zur europäischen Schriftgeschichte*, hg. von Irmgard FEES/Benedikt HOTZ/Benjamin SCHÖNFELD, *Dokumentenserver res doctae*, Göttingen 2015, [S. 1–11, <https://doi.org/10.26015/adwdocs-441>].

Das TEI-Schema kann allerdings die Ansprüche der Diplomatie nicht vollständig erfüllen. So fehlen etwa Elemente zur Beschreibung mehrerer diplomatischer Phänomene (wie etwa Unterfertigungen, Schreibervermerke, Logos-Formel u.a.m.), oder wenn diese vorhanden sind, so ist unter Umständen deren Verwendung in bestimmten Kontexten vom TEI-Schema nicht erlaubt²². Deshalb ist eine sinngemäße und auch kreative Anpassung dieses Standards nötig, was am besten durch das Integrieren bereits etablierter fachspezifischer Systeme gelingen kann. So ein System ist das schon in den 90er Jahren veröffentlichte und inzwischen auch digital zugängliche „Vocabulaire international de la Diplomatie“ (VID), dessen Terminologie in die TEI-Elemente und Attribute mit gewissen Modifikationen aufgenommen wird²³. Als Ergebnis der Zusammenarbeit mit Georg Vogeler wurde ein Schema verfasst, das schon bei der TEI-Konferenz 2021 dargestellt wurde und nun für die gerade laufende Überführung des DSD-Inhalts in das XML-Format genutzt wird²⁴. Derzeit werden die Metadaten überführt; in einem nächsten Schritt ist die direkte Auszeichnung der Urkundentexte geplant. Somit kann eine „echte“ digitale Edition aufgebaut werden, die das Potenzial der computerunterstützten Erschließung von Dokumenten erheblich erhöht. An folgenden Beispielen wird gezeigt, wie die Darstellung von Metadaten innerhalb des „TEI-Headers“ aussehen sollte und welche Lösungen bei der XML-Markierung der Urkundentexte vorgeschlagen werden.

-
- 22 Hinsichtlich dieser Umstände sind Vorschläge für eine Erweiterung der TEI mit verschiedenen für die Diplomatie spezifischen Konzepten bereits zu verfolgen – siehe u. a. Sean M. WINSLOW, *Authenticating Features in the TEI*, in: *Journal of the Text Encoding Initiative* 13 (May 2020 – November 2022, Online seit 23. September 2021) [S. 1–21, <http://journals.openedition.org/jtei/3608>].
 - 23 *Vocabulaire International de la Diplomatie*, hg. von Maria Milagros CARCÉL ORTÍ, València 1997 (1. Auflage 1994, online Version auf <https://www.cei.lmu.de/VID>). Zum VID als einem (werdenden) Teil des Semantic Web siehe Georg VOGELER, *Von der Terminologie zur Ontologie. Das „Vocabulaire International de la Diplomatie“ als Ressource des Semantic Web*, in: *Francia* 40 (2013) S. 281–297.
 - 24 Die (virtuelle) TEI Konferenz 2021 (Next Gen TEI) fand im Oktober 2021 statt. Der Beitrag Georg VOGELER/Žarko VUJOŠEVIĆ, *Using non-TEI vocabularies in TEI descriptions*, wurde begleitet durch die Präsentation, abrufbar auf https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbFP-CompsCallBacks.cbExecuteDownload?pDocStoreNr=6886779. Wie die Terminologie der VID im TEI-Umfeld verwendet werden kann, wird im Detail und an mehreren Beispielen in VUJOŠEVIĆ/VOGELER, *Encoding Charters* (wie Anm. 5) dargestellt.

Beispiel 1 – TEI-Header²⁵

Das Beispiel kombiniert die bestehenden Elemente und Attribute der TEI mit den nummerierten VID-Einträgen²⁶. Hier werden sie zu besserer Verständlichkeit und Übersichtlichkeit um ihren deutschen Bezeichner ergänzt sowie fett gedruckt – daher erscheint kein wohlgeformtes XML.

```
<teiHeader>
  <fileDesc>
    <titleStmt>
      <title><idno>13471212 F Dusan (0104)</idno> <term ana="VID:385">
        Urkunde</term> des Kaisers<persName ana="VID:16" Aussteller>Du-
        san</persName>an<orgName ana="VID:17" Empfänger>Hilandar</
        orgName>zur Schenkung von Livada und Paleokometica (<placeName
        ana="VID:563" Ausstellungsort>Landenge von Athos</placeName>,
        <date ana="VID:560" Datum>12. Dezember 1347</date>).</title>
    </titleStmt>
    <sourceDesc>
      <listWit>
        <witness xml:id="A">
          <msDesc>
            <msIdentifier>
              <repository ana="VID:add_27" verschollenes Objekt>Unbekannt
              (verschollen)
            </repository>
            </msIdentifier>
            <msContents>
              <textLang>Serbisch</textLang>
            </msItem>
          </msDesc>
        </witness>
      </listWit>
    </sourceDesc>
  </fileDesc>
</teiHeader>
```

- 25 Im Folgenden werden die Metadaten einer diplomatischen Einheit, die in drei Exemplaren aufbewahrt wird, in Auszügen dargestellt (Quelle für die Metadaten: DSD 13471212 F Dušan 0104 auf Deutsch übersetzt). Es handelt sich um eine Fälschung mit dem Datum 12. Dezember 1347, dem Kaiser Stefan Dušan zugeschrieben; zuletzt abgehandelt von Aleksandra FOSTIKOV, Povelja cara Dušana o poklonu Livade i Paliokometice Hilandar (Hil. 34) [engl. Zusammenfassung: The charter of Emperor Stefan Dušan about the gift of Livada and Paliokometica to the monastery of Hilandar], in: Stari srpski arhiv 16 (2017) S. 29–56 (mit der Edition eines der Exemplare).
- 26 Dabei werden auch einige in VUJOŠEVIĆ/VOGELER, Encoding Charters (wie Anm. 5) vorgeschlagene VID-Erweiterungen verwendet und zwar: add_8 – Selbstbezeichnung; add_11 – Logos-Formel; add_12 – rote (oder andersfarbige) Buchstaben und Zeichen; add_14 – Dorsualnotizen; add_15 – Marginalnotizen; add_22 – Schrift; add_23 – Schriftart; add_27 – verschollenes Objekt (zu finden auf: <https://github.com/GVogeler/VID/tree/FSGvers>).

```

<filiation ana="VID:24" Überlieferung><term ana="VID:116">
Fälschung
</term></filiation>
</msItem>
</msContents>
<physDesc>
<objectDesc>
<supportDesc>
<support><material>Pergament (nach Angaben in der Literatur)
</material></support>
<extent><dimensions>
<height>Unbekannt</height>
<width>Unbekannt</width>
</dimensions>
</extent>
<condition>Stellenweise Flecken und Blässe [...] (nach dem Lichtbild)
</condition>
</supportDesc>
</objectDesc>
<scriptDesc>
<scriptNote> <term ana="VID:add_22" Schrift>Kyrillisch</term>
<term ana="VID:add_23" Schriftart>Halbunzialschrift</term>
</scriptNote>
</scriptDesc>
<decoDesc>
<decoNote ana="VID:add_12" rote Buchstaben/Zeichen>
Unterschrift<ref>Аврамовић (1847) 51; Леонид (1868) 62.
</ref></decoNote>
<decoNote ana="VID:145" grafische Symbole>Entwickeltes NI-
KA-Kreuz der Invocatio symbolica [...]</decoNote>
</decoDesc>
<sealDesc ana="VID:540 VID:add_27" Hängesiegel; verschol-
lenes Objekt><condition ana="description"><p>Auf dem Licht-
bild ist nur der Schnur sichtbar [...]. Beschreibung und Abzeich-
nung des verschollenen Siegels bei [...] </p></condition>
</sealDesc>
</physDesc>
<history>
<origin><origPlace>Hilandar</origPlace><origDate>Zweite
Hälfte des 15. Jahrhunderts</origDate></origin>

```

```

    <provenance>Das Dokument befand sich im Kloster Hilandar, als
    es dort [...] aufgenommen wurde [...]</provenance>
  </history>
  <additional>
    <surrogates><list type="photographs">
      <item><placeName>Belgrad</placeName><orgName
      type="archives">Archiv der Serbischen Akademie [...]
      </orgName><idno>8876-60</idno></item></list>
    </surrogates>
  </additional>
</msDesc>
<listBibl ana="VID:19" Edition>
  <bibl>J. Рајић, История разныхъ славенскихъ народовъ [...]</bibl>[...]
  <bibl>F. Miklosich, Monumenta Serbica [...]</bibl>[...]
</listBibl>
<listBibl type="»literature»">
  <bibl>Д. Аврамовић, Света Гора [...]</bibl>[...]</listBibl>
</witness>
<witness xml:id="B">
  <msDesc>
    <msIdentifier>
      <settlement>Belgrad</settlement>
      <repository>Museum der Serbischen Orthodoxen Kirche</repository>
      <collection>Sammlung von Radoslav Grujić</collection>
    </msIdentifier>
    <msContents>
      <textLang>Serbisch</textLang>
      <msItem>
        <filiation ana="VID:24" Überlieferung><term
        ana="VID:53">Abschrift (aus A)</term></filiation>
      </msItem>
    </msContents>
    <physDesc>[...]</physDesc>
    <history>[...]</history>
    <additional>[...]</additional>
  </msDesc>
  <listBibl ana="VID:19" Edition>
    <bibl>P. J. Schaffarik, Serbische Lesekörner [...]</bibl>
  </listBibl>
  <listBibl type="literature">
    <bibl>P. J. Schaffarik, Übersicht [...]</bibl>[...]</listBibl>

```

```

</witness>
<witness xml:id="C">
  <msDesc>
    <msIdentifier>
      <geogName>Athos</geogName>
      <repository>Kloster Hilandar</repository>
      <idno>Хил. 34 (A 4/14)</idno>
    </msIdentifier>
    <msContents>[...]</msContents>
    <physDesc>
      <objectDesc>
        <supportDesc>
          <support><material>Papier</material><watermark>Waage
            im Kreis [...] </watermark></support>
          <extent><dimensions unit="mm">
            <height>580</height>
            <width>310</width>
          </dimensions>
        </extent>
        <condition>Stellenweise Nässe- und Tintenflecken [...]</condition>
      </supportDesc>
    </objectDesc>
    <scriptDesc>[...]</scriptDesc>
    <decoDesc>[...]</decoDesc>
    <sealDesc>[...]</sealDesc>
  </physDesc>
  <history>[...]</history>
  <additional>
    <surrogates><list type="photographs">
      <item>Belgrad, Archiv Serbiens A 4/14 (Mikrofilm)</item>[...]
    </list></surrogates>
  </additional>
</msDesc>
<listBibl ana="VID:19" Edition>
  <bibl>А. Фостиков, Повесља цара Стефана Душана [...]</bibl>
</listBibl>
<listBibl type="literature">
  <bibl>Л. Славева – В. Мошин, Српски грамоти [...]</bibl>[...]</listBibl>
</witness>
</listWit>
</sourceDesc>

```



```

</fileDesc>
<profileDesc>
  <textClass>
    <keywords ana="VID:385"><term>Urkunde</term></keywords>
    <keywords ana="VID:add_8" Selbstbezeichnung><term>Златопечатни
хрисовуљ/слово </term></keywords>
    <keywords ana="VID:add_11" Logos-Formel><term>Словом,
Словеси (А); Царство ми, Словеси (С)</term>
    </keywords>
  </textClass>
  <abstract>
    <p>Kaiser Stefan Dusan besucht Athos, beschenkt die dortigen Klöster [...]</p>
  </abstract>
  <handNotes ana="VID:347" Dorsualnotizen, Marginalnotizen>
    <handNote sameAs="A"><locus ana="VID:add_15 Marginalnoti-
zen>[...]</locus> <locus ana="VID:add_14 Dorsualnotizen>[...]</lo-
cus> </handNote>[...]</handNotes>
  </profileDesc>
</teiHeader>

```

Beispiel 2 – Textmarkierung²⁷

```

<text>
  <body>
    <div ana="VID:add_16" Protokoll>
      <ab ana="VID:146" symbolische Invokation>+</ab>
      <ab ana="VID:196" Arenga>Принесѣмъ убѡ и мѣи къ прѣдстателнѣи
царици нашеи, владычици Богородици, трѣхъство съ дарѣи, юже пронарече
богѡвътъ Давидъ сїице: <cit type="Bible"><quote>“Прѣдста царица въ
ризахъ вѣлаштенахъ вѣдѣана и прѣоукрашенаа”.</quote><ref>(Ps 45,9.13)
</ref></cit> Приводима бѣваѣтъ въ светоую црьковъ [...]</ab>

```

27 Hier wird der edierte Text einer Urkunde Kaiser Stefan Dušans an das Kloster Hilandar, ausgestellt in den ersten Monaten des Jahres 1348, in wesentlich gekürzter Fassung dargestellt (Quelle für den Text: DSD 134804xx taq Dušan 0262). In der Forschung wird dieses (einzig) erhaltene Exemplar als eine glaubwürdige Abschrift betrachtet; die letzte gedruckte Edition mit Kommentar: Siniša MRSIĆ/Marija KOPRIVICA, Opšta hrisovulja cara Stefana Dušana Hilandar [engl. Zusammenfassung: General chrysobull of tsar Stefan Dušan to Hilandar monastery], in: Stari srpski arhiv 14 (2015) S. 65–106. In diesem Beitrag orientiert sich die Markierung hauptsächlich an den Elementen des Urkundenaufbaus, während die Auszeichnungen der Textzeilen, Namen, des kritischen Apparatus u. a. m. ausgelassen sind.

<ab ana="VID:197" **Narratio**>Тѣмже и<seg ana="VID:187" **Intitulatio**>
азъ, въ Христа Бога благовѣрнии и Богомъ поставленіи Стефанъ царь
всѣмъ Сръбляемъ и Гръкомъ и Западнои странѣ, рекоу же Алавани и По-
морию и всемоу Дисоу.</seg> Божѣствомъ бо благодатию [...]</ab>
</div>

<div ana="VID:198" **Dispositio**>

<ab ana="VID:491" **Zahlungsauftrag**> [...] и приложисмо вѣь всега добитка
живога што се находи оу царѣства ми десетѣкъ всако годиште. [...]</ab>

<ab ana="VID:395" **Immunitätsprivileg**> [...] освободи царѣство ми вѣь
всѣхъ работѣь царѣства ми [...]</ab>

<ab ana="VID:436" **Stiftung**>И оучини царѣство ми вѣьоутрѣ у
монастыри болницю [...]</ab>

<ab ana="VID:438" **Ausstattungsschenkung**>И да се даѣ вѣь полате
царѣства ми [...] </ab>

<ab ana="VID:51" **Bestätigung**> [...] исписасмо имена метохинамъ всѣмъ по
Сръбляемъ и по Романи. Села по земли Сръбьской: село Кроушево [...]
Оу Полозѣь црковѣь Мати Божіа Хтѣтовска и [...] црковѣь Светы Нико-
лае,<note ana="VID:97" **Vorurkunden**>што приложи царѣство ми Бого-
родици Хтѣтовской</note> [...]</ab>

<ab ana="VID:395" **Immunitätsprivileg**>И синази села и
метохіе освободии царѣство ми вѣь всѣхъ работѣь [...]</ab>
</div>

<div ana="VID:182a **Eschatokoll**">

<ab ana="VID:211" **Verpflichtung der Nachfolger**>И молю, югоже Богъ
изволи по мнѣь царѣствовати [...]</ab>

<ab ana="VID:237" **Sanctio**>Ктѣь ли се наге такѣьвыи оухыштрениемъ
дѣавлскыимъ инако прѣложити [...]</ab>

<ab ana="561" **Datumsformel**>Сїи <seg ana="VID:add_8" **Selbstbe-
zeichnung**> хрисѣвоуль</seg> написа се кѣьди приде царѣство ми у <pla-
ceName ana="VID:563" **Ortsangabe**>Светоу Горю,</placeName><date
ana="VID:562" **Zeitangabe** period="1347-09-01 to 1348-08-31">въ лѣто
<choice><orig>†s.w.h.s.</orig> <reg>6858</reg></choice></date></
ab>

<ab ana="VID:259" **Unterschrift**>СТЕФАНЪ ВЪ ХРИСТА БОГА
ВѢРНИ ЦАРЬ</ab>
</div>

<div ana="VID:347" **Dorsualnotizen, Marginalnotizen**><ab ana="VID:
add_15" **Marginalnotizen**>Donation für das Kloster Hilendar, über die von
dem servischen <sic>König</sic> Stevan, und<sic>Königinn</sic> Helena,
geschenkte Dörfer, und davon beziehende Zehend de anno 1348.</ab>

</div>
</body>
</text>

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass sich das „XML-Gleis“ des DSD besonders auf das neugegründete Fach „Digitale Diplomatie“ freuen darf, welches ab dem Studienjahr 2022/23 im Masterstudium der Abteilung für Geschichte der Philosophischen Fakultät Belgrad angeboten wird. Somit könnte das DSD-Projekt auch der praktischen Arbeit mit den Studierenden dienen und auf diesem Weg die treibende Kraft der Digitalen Diplomatie in Serbien werden.

notarial charters has been one of the fundamental objectives of the project. Markup languages provide a useful tool to accomplish this task, but the standards in use such as TEI or CEI still offer a tagset that is limited to the basic metadata or the main elements of the diplomatic discourse. The objective of this paper is to show how a specific set of tags has been developed to describe and analyze the diplomatic structure of notarial documents.

Žarko Vujošević

Diplomatarium Serbicum Digitale. A project resuming in between of database and digital edition

The EU-funded project “*Diplomatarium Serbicum Digitale*” (DSD) started in 2015 with the aim of editorial and critical processing the entire corpus of charters and letters issued by Serbian medieval actors (late 12th – late 15th century), as well as presenting them in digital form. In 2018, a database was put online, where a majority of 600 identified documents were presented through new editions, metadata and images. After the EU support programme had been finished, the project was discontinued, until being taken over by the Audiovisual Archive and Digitization Center of the Serbian Academy of Sciences and Arts (AVA Center). The activities were resumed in 2022 with the task to transfer all existing files to the newly created online application of the AVA Center and to carry out the editorial processing of the remaining documents.

Revived in a new format, the database keeps its basic structure corresponding to a traditional printed edition. Although electronically accessible and searchable, it still does not represent a digital edition as it remains a local SQL database. It is nevertheless considered an important contribution to the regional research community, which otherwise lacks a complete collection of editions or regesta, even in printed form.

However, the resuming of the DSD project also opens the new perspective of transferring the database content to XML format. The work on establishing a “real” digital edition started by using the TEI standard, whose elements and attributes were adapted with certain modifications to the terminology of the *Vocabulaire international de la Diplomatie*. The created schema allows detailed description of metadata as well as the direct markup of the charter texts, which enables enhancing the potential for computer-assisted charter processing and integration with other corpora provided in the similar way.

In addition to the brief history of the project and an overview of the corpus processed so far in both formats (local database, XML), the paper also includes some

experiences in gaining new diplomatic insights through the use of the existing database.

Christian Domenig

Quellen zur Geschichte des Alpen-Adria-Raumes. Digitale Urkundenedition auf Basis von MediaWiki

In the recent years digitalization made big steps forward. Even the edition of historical sources is now affected by digital techniques. Since 1987 the Text Encoding Initiative exists. It soon became a standard in Humanities. But until now a software is missing to edit historical sources. The paper deals with the use of Semantic MediaWiki to edit medieval charters. This way all modern demands are fulfilled. Historical sources can be edited for all digital purposes and even for print.

Balázs Csiba

Editing Mediaeval Diplomatic Sources in Slovakia

The first Slovak editions of mediaeval diplomatic sources were published in the second half of the 19th century without a profound method of editing. The first critical editions were brought to light after 1921, however those were results of uncoordinated efforts of individuals. The first systematic editions were introduced in the 1970s and 1980s by R. Marsina and V. Sedlák. In the present days, the employees of the Comenius University and the University of Trnava do editorial work. In the recent years, after overcoming the initial difficulties, the process of digitalisation began as well, nevertheless the majority of the Slovak archival materials are still not available in electronic databases.

IV. Charters and Archives

Jan Burgers, Rik Hoekstra

The Digitale Charterbank Nederland. A digital portal to more than 200.000 charters in Dutch archives

The Dutch archives hold tens of thousands of charters from the Middle Ages and early modern period, providing an invaluable source of information on various so-